

Sek oder nicht Sek, das ist hier die Frage

Muss mein Kind unbedingt in die Sekundarschule? Welche Vorteile ergeben sich daraus, respektive welche Nachteile bringt der Besuch einer Realklasse? Lesen Sie, was Simon Müller, Leiter der Privatschule EduParc in Biel, dazu zu sagen hat.

Beginnen wir mit einer grundsätzlichen Frage: Wie wichtig ist es, dass ein Kind die Sekundarschule besucht?

Viele Berufe kann man nur erlernen, wenn man einen Sekundarschulabschluss hat. Doch gibt es in der Staatsschule – meiner Meinung nach – eine zu starke Trennung zwischen Real- und Sekundarstufe. Gerade hier in Biel besteht zwischen der Sekundar- und der Realschule ein grosses Gefälle. Die Realschule wird zum Sammelbecken von Kindern mit unterschiedlichsten Problemen: Motivationsproblemen, Sprach- und Integrationsproblemen. All dem sollte die Realschule gerecht werden. Das ist enorm schwierig. Darum ist so eine gezielte Förderung häufig nicht mehr möglich.

Wie sieht die Situation im EduParc aus?

Wir fahren Real- und Sekundarstufe sehr nahe beieinander. Deshalb heisst die Realstufe bei uns «Realstufe plus». «Plus» weil sich unsere Realstufe an den Anforderungen der Sekundarstufe orientiert. Deswegen ist es nicht so schlimm, wenn es nicht in die Sekundarschule reicht. Wir finden es besser, wenn das Kind in der Realstufe optimal gefördert wird, als wenn man ihm sagt: Das Wichtigste ist, dass du in der Sek bist. Dabei schreibt es dauernd ungenügende Noten.

Wie fördern Sie das Kind optimal?

Indem wir uns Zeit für alle Fragen nehmen können und indem wir gegen einen schleichenden Schlendrian ankämpfen: Zum Beispiel wenn ein Kind nur das Minimum macht und die Hausaufgaben nicht so gewissenhaft erledigt. Dadurch gerät das Kind zunehmend in Verzug und kann irgendwann dem Sekundarschulprogramm nicht mehr folgen. Man muss sich im Klaren sein: Sekundarschule heisst mehr arbeiten. In dem Alter ist manchen Schülern der Ernst der Lage nicht wirklich bewusst. Wenn man sie lässt, arbeiten sie nicht so viel und dann reicht es plötzlich nicht mehr. In den Fällen, in denen die Sekundarschule eigentlich drin liegt, aber nur wenn man fleissig arbeitet, können wir helfen. Einer der meist gehörten Sätze bei Eintrittsgesprächen ist wohl: «Es liegt nicht an der Intelligenz.» Genau da können wir weiterhelfen und ideale Voraussetzungen schaffen, damit das Potenzial ausgeschöpft werden kann.



Ist dieser Kampf gegen den Schlendrian ein Unterschied zur öffentlichen Schule?

Wir haben andere Rahmenbedingungen. Da uns die Eltern finanzieren, sind wir ihnen gegenüber verantwortlich. So können wir es uns nicht leisten einem Kind zu sagen: «Du bist selbst schuld, wenn du die Aufgaben nicht machst.» Wir müssen in jeder Situation dafür sorgen, dass wir die Ziele erreichen.

Woran kann es liegen, dass es ein Kind nicht in die Sek schafft?

Faktoren, die Schulerfolg beeinflussen, sind sicher die intellektuellen Voraussetzungen des Kindes selber sowie die Unterstützung zu Hause und in der Schule. Aber wir erleben auch viele Kinder, denen es in der öffentlichen Schule nicht für die Sek reicht. Bei uns können sie aber problemlos mithalten. Das liegt daran, dass wir ständig präsent sind und ständig überprüfen: Sind die Aufgaben gemacht? Fragt das Kind nach, wenn es nicht nachkommt? Fragen müssen sofort beantwortet werden und dürfen sich nicht anstauen. Ansonsten steht das Kind irgendwann vor einem Berg Fragen und man kann nicht mehr reagieren.

Was können die Eltern tun, damit ihr Kind in die Sek kommt?

Für uns ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Wenn das Kind spürt, dass zu Hause dasselbe gesagt wird wie in der Schule, hilft dies sehr. Wir erwarten nicht, dass die Eltern Hilfslehrer sind. Unterrichten ist unsere Aufgabe. Wir erwarten aber, dass die Eltern kontrollieren, ob ihr Kind die Hausaufgaben macht und dass sie ihr Kind aufmerksam begleiten und sich bei uns melden, wenn Schwierigkeiten auftauchen.

Sie haben mehrere Niveaus in einer Klasse: Was meinen Sie damit?

Der kantonale Lehrplan gibt vor, dass man zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem Fach ein bestimmtes Ziel zu erreichen hat. Nun gibt es Kinder, die noch mehr können. Die wollen wir fördern. Und es gibt Kinder, die genau das Ziel erreichen. Schliesslich gibt es Kinder, die können weniger. Das bedeutet: Als Lehrer muss ich allen drei Gruppen gerecht werden. Weil wir kleine Klassen mit maximal 16 Schülern haben, können wir zwei-, drei-, manchmal sogar vierspurig fahren.

Wie viele Ihrer Schüler schliessen auf Sekundarschulniveau ab?

Das ist nicht die entscheidende Frage. Wichtig ist, dass jeder Schüler das Optimum aus seinen Fähigkeiten herausgeholt hat. Grob gesagt

schliessen etwas mehr als zwei Drittel mit der Sekundarstufe ab. Die meisten Eltern möchten zwar, dass ihr Kind ein Sekundarschulzeugnis erhält. Wenn sie aber sehen, dass ein guter Realschulabschluss auch seinen Wert hat, können sie die Situation akzeptieren.

Wer also einen guten Realschulabschluss aufweist, hat eine intakte Chance auf eine Lehrstelle? Ja unbedingt! Kein Schulabgänger von uns stand nach der Schule auf der Strasse. Sämtliche Schulabgänger von EduParc haben konkrete Lösungen.

EduParc Biel-Bienne AG
Zukunftstrasse 56, 2503 Biel
Tel. 032 365 15 15
E-Mail: info@eduparc.ch
www.eduparc.ch

Simon Müller, Rektor und Inhaber

Simon Müller leitet die Bieler Privatschule seit 1996, seit 2009 gehört ihm die Mehrheit der Aktien. Neben seiner Rektoratsstelle unterrichtet er noch in jeder Klasse mindestens eine Lektion, um den Kontakt zum Schulalltag und zu den einzelnen Kindern aufrechtzuerhalten. Simon Müller ist in Nidau aufgewachsen, verheiratet und Vater zweier Kinder. In seiner Freizeit fährt er leidenschaftlich Rennvelo oder kocht, liest oder unternimmt viel mit seiner Familie.



Simon Müller, Leiter der EduParc Biel-Bienne AG, mit dem stadtbekanntem Taxi, das für die Bieler Privatschule wirbt.

Bieler Lauftage 2013

CITY RUN

Wer das Bieler Lauftage-Feeling hautnah miterleben will, hat neu die Möglichkeit, auch ohne lange Vorbereitung und Training mitzumachen: Laufen Sie so viele Runden, wie Sie sich zutrauen! Jede Runde misst 1,5 Kilometer und führt durch die Innenstadt.

Datum: Donnerstag, 6. Juni 2013

Ort: vor dem Kongresshaus in Biel

Start: 20.30 Uhr

Strecke: 1,5 bis 9 km, je nach Wahl (max. 6 Runden); Mindestalter 14 Jahre

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.100km.ch

Abocard
Bieler Tagblatt

Verlosung von 10 Startplätzen

Senden Sie bis spätestens am **3. Juni** eine Postkarte mit **Namen, Vornamen, Adresse und Abocard-Nr.** an Bieler Tagblatt, «CITY RUN», Längfeldweg 135, 2501 Biel. Per SMS mit dem Text **BT6** und **Namen, Vornamen, Adresse und Abocard-Nr.** an die Nummer **939** (Fr. –.50/SMS). Teilnahme auch per Mail möglich unter jtanner@gassmann.ch



Mitreden on- und offline **Bieler Tagblatt**

www.bieler.tagblatt.ch/abocard
Teilnahmebedingungen:
www.bieler.tagblatt.ch/teilnahmebedingungen

Eidgenössisches Turnfest 2013

Soirée Fantastique

Tanz, Magie und Komik in der Coop Arena am Eidgenössischen Turnfest 2013 im Bieler Expo Park. Eine Mischung aus regionalen und nationalen Künstlern, Breitensport, verschiedenen Nationalkader-Turnerinnen und -Turnern sowie dem preisgekrönten Trio «Starbugs».

Ort
Coop Arena im Expo Park Biel/Nidau

Datum
Mittwoch, 19. Juni 2013

Zeit
Türöffnung 20 Uhr, Beginn 21 Uhr

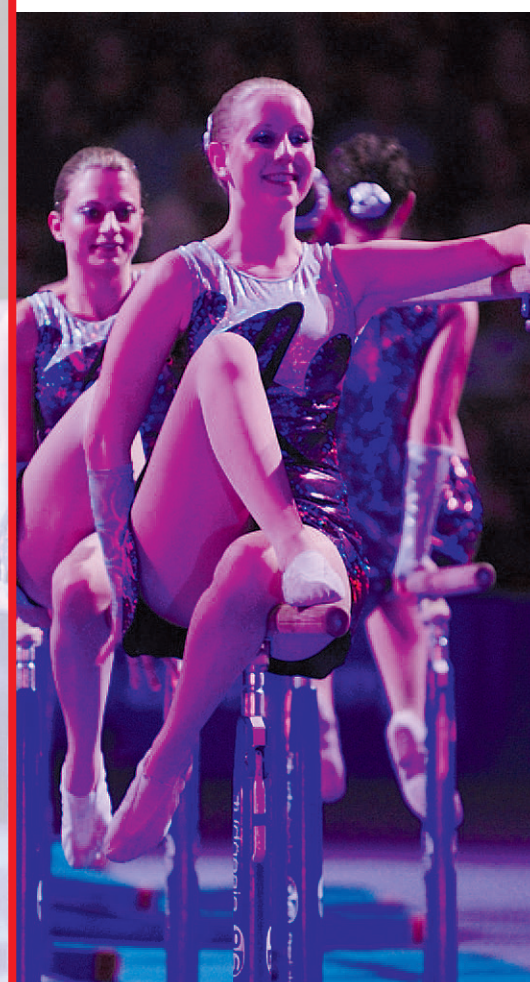
Weitere Infos unter www.etf-ffg2013.ch

Tickets für das «Soirée Fantastique» unter www.startticket.ch

Abocard
Bieler Tagblatt

Verlosung von 20x 2 Tickets

Senden Sie bis spätestens am **7. Juni 2013** eine Postkarte mit **Namen, Vornamen, Adresse und Abocard-Nr.** an Bieler Tagblatt, «ETF», Längfeldweg 135, 2501 Biel, oder eine SMS mit dem Text **BT19** und den gleichen Angaben an die Nr. **939** (Fr. –.50/SMS). Teilnahme per Mail an jtanner@gassmann.ch



Mitreden on- und offline **Bieler Tagblatt**

www.bieler.tagblatt.ch/abocard
Teilnahmebedingungen:
www.bieler.tagblatt.ch/teilnahmebedingungen